

ZT AUSBILDUNG

Was geht ab?! Die Seite für Azubis.

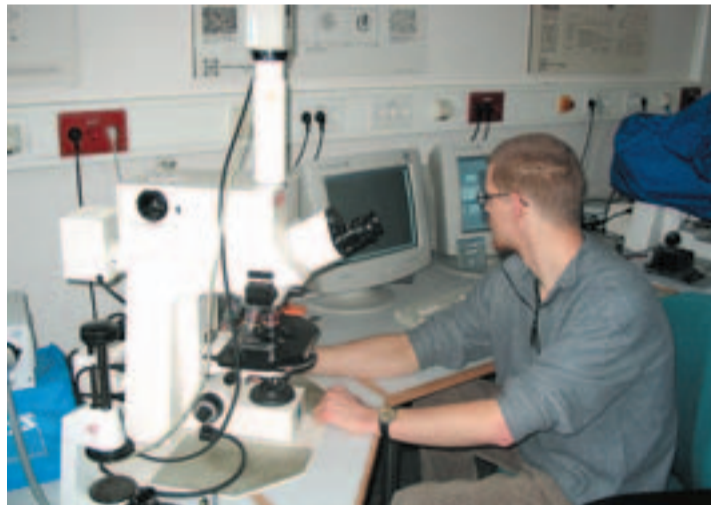
Gute Aussichten für Ingenieure aus Osnabrück

Der Studiengang Dentaltechnologie hat sich schon bewährt: Im nächsten Jahr werden die ersten Diplomingenieure/innen die Fachhochschule Osnabrück verlassen und einigen Absolventen ist bereits jetzt eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit sicher.

Von Katja Henning



Hinter diesen Mauern auf dem Gelände der Fachhochschule Osnabrück befindet sich das moderne „Zentrum Dentaltechnologie“.



Den Werkstoffeigenschaften auf der Spur: Ein Student bei einer Analyse mit Hilfe des Lichtmikroskops.

Es riecht nach Farbe und nach frischem Putz – Prof. Dr. Isabella-Maria Zylla, Leiterin des Osnabrücker Studiengangs Dentaltechnologie, führt mich durch das neu entstandene „Zentrum Dentaltechnologie“, untergebracht in den Mauern eines denkmalgeschützten Kasernengebäudes aus dem 19. Jh. Es ist still, kein Student ist auf den langen Gängen anzutreffen. Der Umzug aus dem Hauptgebäude ist noch im vollen Gange, erst nach und nach werde das Gebäude eingerichtet, gibt Prof. Zylla zu bedenken. Hinter mehreren Türen, nur ein paar Schritte weiter, die Überraschung: In großzügig geschnittenen, modern eingerichteten Laborräumen sind mehr als zehn angehende Ingenieure gerade dabei, an ihren Kom-
biarbeiten zu feilen.

Was zählt ist das Warum

Die zahntechnischen Fertigungstechniken, mit denen

sich die Studenten gerade beschäftigen, sind zwar auch Bestandteil der Meisterausbildung, dennoch sei es nicht das Ziel, so Prof. Zylla, wie bei der Meisterausbildung auf die Perfektion des Produktes zu achten. Es sei zwar mitunter der Fall, dass sehr gute Arbeiten abgegeben werden, hier komme es aber mehr auf die Frage WARUM? an – warum biege ich den Draht gerade in diese Richtung und was passiert, wenn ich dies anders mache? Es wird daneben nicht nur die Passung, beispielsweise bei einer Krone, überprüft, sondern auch die Statik und die Materialauswahl, und es wird hinterfragt, warum die Verbindungszonen so und nicht anders aussehen. „Die Befürchtungen des Handwerks, die Ingenieure für Dentaltechnologie könnten die Meister ersetzen, halte ich deshalb für unbegründet“, erklärt die Studiengangsleiterin.

Das Ingenieurstudium weist vielmehr eine Reihe

von Unterrichtseinheiten auf, die sich von denen der Meisterausbildung mitunter unterscheiden. Neben den zahntechnischen Fertigungs- und Verbundtechniken werden naturwissenschaftliche und ingenieurmäßige Grundlagen wie Konstruktion und Festigkeitslehre vermittelt (Grundstudium), es wird Wissen in den Bereichen zahntechnische Werkstoffe, Schadensanalyse, Wärmebehandlung und FEM abgefragt (Hauptstudium), hinzu kommen die nichttechnischen Kompetenzen wie Betriebswirtschaftslehre, Qualitätsmanagement und Arbeitsrecht.

Dabei ist das Studium alles andere als praxisfern, im Gegenteil: Neben vorlesungsbegleitenden Praktikas absolvieren die Studenten zwei Praxissemester außerhalb der Fachhochschule – in Industriefirmen oder auch in zahntechnischen Betrieben, die im Marketing aktiv sind und sich mit Produkten und deren Entwicklung beschäftigen – schließlich sollen die Studenten über die Inhalte der Zahntechnikerausbildung (die im Übrigen als Zulassungsvoraussetzung verlangt wird) hinaus lernen. Die Resonanz, freut sich Prof. Zylla, ist bisher durchweg positiv – den Studenten gefällt es und die Vertreter aus Industrie und Betrieben sind rundum zufrieden.

Zusätzlich steht im Hauptstudium ein ganz besonderes Schmankerl – das so genannte interdisziplinäre Projekt – auf dem Programm. Das sind kleine, von der Industrie an die Fachhochschule herangetragene Forschungsprojekte, an denen ca. fünf Studenten ein halbes Jahr lang arbeiten. Eine wirklich bemerkenswerte Kooperation –

von der beide Seiten profitieren: „Wir liefern der Industrie die Lösungen und bekommen dafür die Anbindung an den aktuellen Stand der Technik“, erklärt die Studiengangsleiterin. Zudem könnten die Studenten in diesen Projekten nicht nur Kompetenzen wie Teamarbeit und Organisationsvermögen ausprägen, so die Studiengangsleiterin weiter, sondern sich gleichzeitig mit technischen Fragestellungen theoretisch und praktisch auseinandersetzen.

Beste Berufsaussichten

In den Forschungsprojekten erfahren die Industrievertreter direkt, welchen Wissensstand die Studenten mitbringen, das öffnet in vielen Fällen die Türen zu weiteren Praktikumsplätzen.

Als große Bestätigung empfindet es Prof. Zylla dann, wenn die Firmen nach den Praktikas oftmals andeuten, die Studenten sofort einstellen zu wollen. Dass die Osnabrücker auf dem richtigen Weg sind, wird schließlich auch durch die große Unterstützung deutlich, die der Studiengang durch die Industrie erfährt. So wurde die Einrichtung des Zentrums für Dentaltechnologie zum Teil aus In-



Blick in einen der Laborräume im „Zentrum Dentaltechnologie“ – Studenten des 4. Semesters bei der zahntechnischen Arbeit.

dustriemitteln bewerkstelligt.

Die große Resonanz aus der Praxis bestätigt das Studienkonzept und die Inhalte, die vermittelt werden. Das ist kein Zufall, denn die Gründung des Studiengangs stützte sich auf das Ergebnis einer Marktanalyse, wonach ein Bedarf an Ingenieurkräften im zahntechnischen Bereich vorhanden ist. Durchgeführt wurde die Analyse vom Verband Deutscher Zahn-
techniker Innungen (VDZI), der als Initiator

des Studiengangs noch heute im engen Kontakt mit dem Fachbereich steht.

Ohne die Marktanalyse wäre es wahrscheinlich bei der schönen Idee geblieben. „Wir aber müssen den Studenten auch Perspektiven zeigen können, und so waren die Ergebnisse der Studie für uns ein Zeichen, dass das Studium Berufschancen bietet.“ Dabei beschränkt sich das Einsatzgebiet der

ANZEIGE

UNIQUE

Die neue Legierungsgeneration

- Eine Legierung für alle Anwendungsgebiete
- Vereinfachung des Arbeitsprozesses bei allen Restaurationen
- Kompatibel mit modernen konventionellen Keramiken
- Reduzierte Lagerhaltung mit Kapitalbindung
- Hervorragende physikalische Werte

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
Telefon 01803/6382567
www.metalor-dental.com
info.germany@metalor.com

Metalor Technologies (Deutschland) GmbH
Dental Division
Kotzebühlplatz 19
70173 Stuttgart